

ROBOTIK

Vorreiter Asien

Von Daniel Schütz

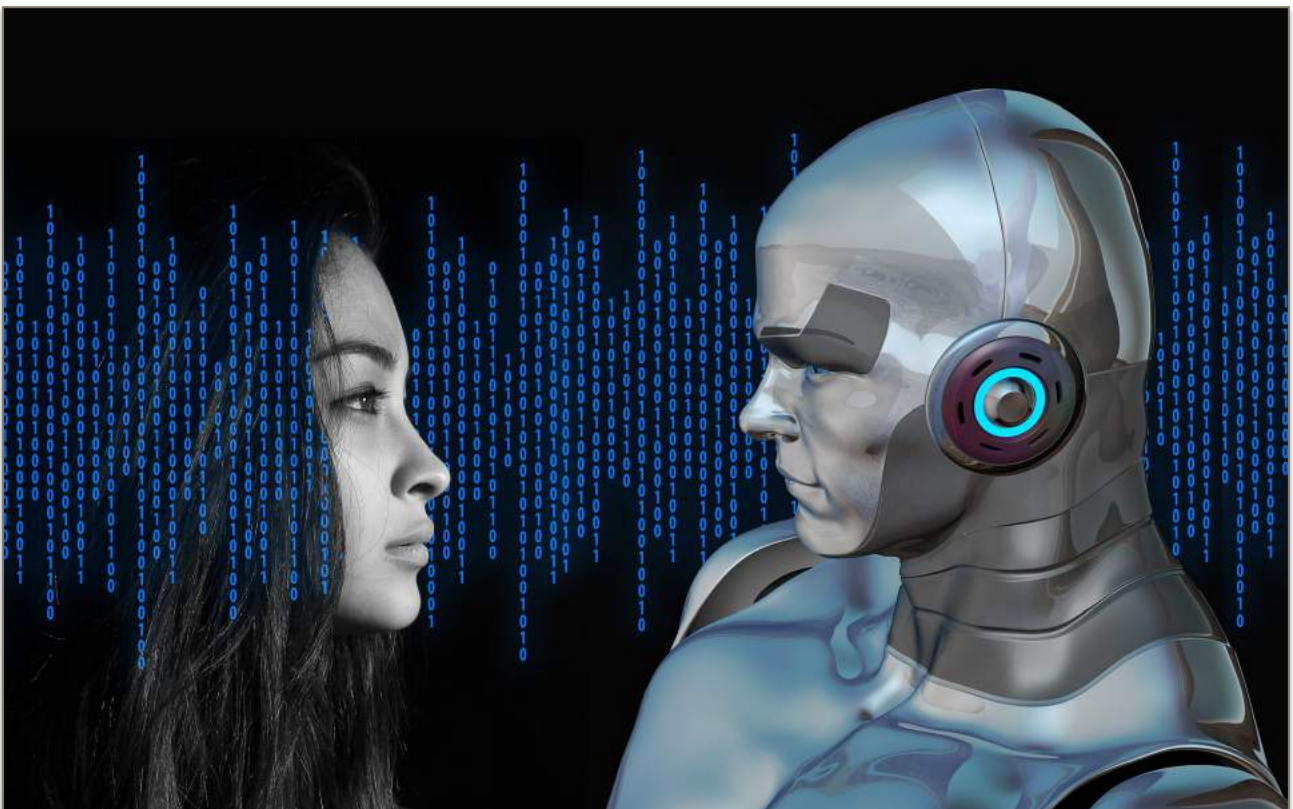
Robotik – Vorreiter Asien

In der letzten Ausgabe des PortfolioJournals hat mein Interview-Partner Rüdiger Born das Thema „Robotik“ als großen Trend in Japan für das laufende Jahr genannt. Dies ist Grund genug, dass wir uns diese Sparte einmal genauer anschauen. Hierbei darf man das Thema Robotik jedoch nicht zu eng fassen, denn es beschränkt sich nicht nur auf die Industrieroboter.

Dass Asien in der Umsetzung der industriellen Automation führend ist, dürfte längst bekannt sein. China ist hierbei der Vorreiter, was dem deutschen Anleger nicht zuletzt mit der Diskussion um die Übernahme von Kuka ins Gedächtnis gerufen wurde. Auf den weiteren Plätzen folgen dann Korea und Japan.

Doch mit dem normalen Industrieroboter, wie viele ihn vor Augen haben, ist es alleine nicht mehr getan. Maschinen sollen heute mehr können als Einzelteile automatisch zusammenzuschrauben.

Grundsätzlich lohnt sich immer ein Blick nach Asien, wenn es um die Technologiewelt von Morgen geht, auch wenn die ruhmreichen Tage der 1990er schon eine Weile zurückliegen. Vielen Anlegern wird auch noch der Boom und dessen Ende aus Anfang der 2000er Jahre in Erinnerung sein, als viele der Corporate Venture Capital Fonds scheiterten. Zahlreiche dieser Geschäfte von damals gingen nicht auf, da die großen Unternehmen nicht genügend Ressourcen im Bereich der Finanzierung hatten und ihnen der Umgang mit Startups fehlte. Doch mittlerweile tut sich wieder einiges in Asien. Und die Branche behauptet von sich, aus den Fehlern gelernt zu haben.



Aktuell ist die USA auf Platz eins, wenn es um die Vergabe von Venture Capital in diesem Bereich geht. Doch Asien ist dabei aufzuholen und den USA diesen Platz streitig zu machen. Momentan erreichen die Ausgaben für Risiko- und Beteiligungskapital bei japanischen Unternehmen Spitzenwerte. Die Furcht der alleingesessenen Unternehmen, in Japan den Anschluss an eine neue digitale Innovation zu verpassen und diesen Platz an ein neues Startup abzugeben, scheint groß zu sein.

So kündigte Panasonic Anfang März eine Kooperation mit Scrum-Ventures aus San Francisco an. Scrum ist eine Plattform für die frühe Bereitstellung von Risiko- und Beteiligungskapital für neue Startups.

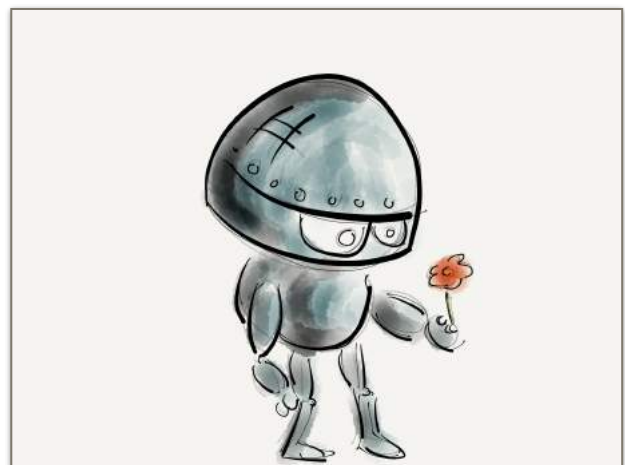
Im Hause Panasonic erhofft man sich so, schneller an Technologien für beispielsweise vernetzte Haushaltsgeräte zu gelangen. Denn der Innovationsdruck in diesem Sektor steigt stetig. Die Produktzyklen verkürzen sich und die Produkte werden immer innovativer.

Doch der Konzern, der weltweit ein Begriff für Haushalts- und Unterhaltungselektronik ist, versucht sich aktuell weiterzuentwickeln. Batterien, industrielle Hardware oder gar ganze Autoteile stehen im Fokus. Jedoch soll auch das bisherige Grundgeschäft nicht aufgegeben werden. Die Erwartungen liegen nun darin, durch neue Innovationen einen Vorsprung zu erhalten. Japanische Unternehmen waren in der Vergangenheit dafür bekannt, neue Trends schnell umzusetzen.

Viele Unternehmen beschreiten neue Wege, wenn es um die Produktentwicklung geht. „Open Innovation“ ist ein Begriff, den man hierbei oft liest. Dieser hat sich seit Anfang der 2000er Jahre etabliert und wurde von dem US-amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler Henry Chesbrough geprägt. Open Innovation bezeichnet einen neuen Prozess der Produktentwicklung, bei dem es nicht mehr darum geht, Neuentwicklungen unter dem Mantel der Verschwiegenheit auszutüfteln, sondern vielmehr Ideen aus allen Bereichen einfließen zu lassen. So werden Kunden, Lieferanten und Partner in den Entwicklungsprozess einbezogen. Damit hoffen viele Unternehmen durch strategische Kooperationen einen Vorteil zu erreichen.

Wenn es um Risikokapital in Japan geht, gibt es drei große Bereiche. Das Geld fließt zum großen Teil in die Bereiche künstliche Intelligenz, Robotik und das sogenannte „Internet of Things“. Für letzten Begriff gibt es bisher keine treffende deutsche Übersetzung. Oft wird es mit „Internet der Dinge“ beschrieben.

Sehr vereinfacht könnte man sagen, dass es beim Internet of Things darum geht, Gegenstände so mit dem Internet zu verknüpfen, dass diese selbständig Aufgaben erledigen können. Dies ist natürlich ein Bereich, indem sich das Joint Venture für Panasonic auszahlen könnte. Denn das Internet of Things lässt sich sehr gut für die Consumer Product Linie verwenden.



Wer sich jetzt den Bereich der Startups und der Beteiligungsgesellschaften etwas näher anschaut, sollte zwei Dinge immer bedenken:

1. Die Interessen von den investierenden Unternehmen und den Startups laufen in die gleiche Richtung. Speziell, was die Zeitrahmen der Umsetzung neuer Ideen angeht. Denn oft genug besteht bei großen Unternehmen ein gewisser Druck, neue Innovationen schnell voranzutreiben. Ist das Startup in der Lage diese Vorgaben umzusetzen?
2. Die genaue Strategie des großen Investors. Was genau soll aus den Investitionen in das Startup generiert werden. Hierbei ist das Stichwort „Open Innovation“. Ist dieses gegeben?



Um den Bogen zum eigentlichen Thema der Robotik wieder zu finden, drei Beispiele aus Japan: Bei Robotik geht es nicht nur um die industrielle Automatisierung. Toyota investiert über einen Fond in die Frühphase von jungen Startups, die sich mit dem Thema Robotik und künstliche Intelligenz beschäftigen. Dabei sollen die Bereiche des autonomen Fahrens und der Robotertechnik vorangetrieben werden. Der Fonds „Toyota All Ventures“ ist derzeit mit knapp 100 Millionen US-Dollar ausgestattet.

Schon vor fast zwei Jahren hat Sony ebenfalls knapp 100 Millionen US-Dollar Corporate Venture Fonds aufgelegt. Dieser investiert in mehrere Startups, die sich ebenfalls mit dem Thema Robotik und künstliche Intelligenz beschäftigen.

Unterstützung aus Saudi-Arabien erhält der Vision Fonds der SoftBank. Der SoftBank-Gründer Masayoshi Son möchte mit diesem Fonds seine Idee eines weiteren Ausbaus von Mensch und Maschine vorantreiben.

Masayoshi Son ist es gelungen, durch ein Investment des sogenannten Public Investment Fonds (PIF) des Königreiches Saudi-Arabien, seinen Fond um weitere 45 Milliarden US-Dollar aufzustocken. Damit ist der Fond mit mehr als 90 Milliarden US-Dollar ausgestattet und zählt als weltgrößter Technologie Investmentfond. Bisherige Investitionen des Fonds flossen zum Beispiel in Uber, Didi oder WeWork.

Das Thema Robotik lässt sich schwer ohne das Thema AI (Artificial Intelligence, zu Deutsch künstliche Intelligenz) betrachten. In diesen Bereich floss fast die Hälfte der weltweiten Investitionen des vergangenen Jahres nach China. Noch sind die USA führend, wenn es um die Anzahl der Neugrün-

dungen im Bereich AL geht. Doch für die USA ist hier ein Rückgang zu beobachten. Bereiche die in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werden – und bei denen die chinesischen Unternehmen in Zukunft eine große Rolle spielen dürften – sind unter anderem die Gesichtserkennung, die Überwachungstechnik und Computerchips für künstliche Intelligenz. So wurden in China einige, kleinere Beteiligungsfonds aufgesetzt, um chinesische Technologieexperten, die im Ausland arbeiten, für die Gründung eigener Startups zurück nach China zu holen. Darüber hinaus gibt es ein Programm der chinesischen Regierung, um chinesische Absolventen an ausländischen Universitäten für einen Job in China zu interessieren.

Bleibt abzuwarten, wer das Rennen machen wird.



Daniel Schütz
Chefredakteur